Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

155 (6.7.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 155
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
6. Juli 1932

Schicksale des Bordmonteurs Klausmann

Ein Interview mit seinem 70jährigen Vater

Freiburg i. Br., 5. Juli. Ueber eineinhalb Monate sind zwei Flieger verschollen, zwei Deutsche, von denen man als letztes Lebenszeichen das treibende Flugzeug fand, an dessem Fenster mit Oel die Worte gestanden: „25. Mai. Wir verlassen das Flugzeug auf dem Schwimmer, den wir als Boot verwenden. Wir treiben nach Westen.“ Tage später hörte man, daß Eingeborene ein Zigarettenetui fanden mit den Buchstaben H. B. „Hans Bertram“. Die Flieger hatten Land erreicht, man dachte wieder an Rettung. Aber Wochen vergingen ohne Lebenszeichen, Wochen, in denen da und dort Gerüchte auftauchten von einer Ermordung der Flieger durch Eingeborene. Kein Mensch dachte mehr daran, daß Bertram und Klausmann noch leben.

Die Flieger Hans Bertram (links) und sein Monteur Klaußmann.

Am 4. Juli geht ein Funkspruch von Wyndham aus in die Heimat, kurz, erlösend: Die beiden Flieger Bertram und Klausmann lebend aufgefunden, in völlig erschöpftem Zustand, aber lebend. — Und Junkers in Dessau telegraphiert die gleiche Nachricht und gratuliert den Angehörigen. Wir wissen noch keine Einzelheiten, wir wissen von den Erlebnissen der beiden Vermißten in ihrer wochenlangen Einsamkeit und Abgeschlossenheit an der Westküste Australiens; 15 000 Kilometer Luftlinie liegen zwischen Deutschland und Wyndham, dem nächsten größeren Ort bei der Landungsstelle.

Klausmann, der Bordmonteur, ist Freiburger. Er hat seinen Angehörigen sofort nach der Auffindung ein Telegramm gesandt: „Gesund, gerettet, Adolf“. Kurz, lakonisch, wie seine früheren Kartengrüße, die von manchen großen Fahrten durch die Welt erzählen.

Adolf Klausmann ist 1904 in Freiburg geboren. Als er mit 14 Jahren die Schule verließ, kam er in die Lehre, er wollte Mechaniker werden. Mit 18 Jahren hatte er ausgelernt, blieb zwei Jahre im väterlichen Geschäft und ging dann nach München zu seinem Bruder. In zwei Fabriken arbeitete er dort, kurze Zeit nur. Er schrieb dann nach Dessau an Junkers, mußte sich vorstellen und damit begann seine Laufbahn als Bordmonteur. Etwa sechs Monate arbeitete Klausmann in der Fabrik, wurde in Kursen in Leichtmetallverarbeitung ausgebildet, kam auf den Flugplatz auf Montage von Flugzeugen, Zusammenbau von Maschinen, Probelauf und Probeflug. Einmal brachte Klausmann die Hand in den laufenden Propeller, drei Finger waren schwer verletzt, aber die Kunst der Aerzte rettete ihm die Hand. Im Jahre 1929 kam Amanullah nach Dessau, kaufte zwei Junkersflugzeuge und mit einem davon flog Klausmann über Königsberg—Moskau nach Kabul. Die Karten und Briefe, die Klausmann bis zum Ausbruch der afghanischen Revolution heim schrieb, schildern ein gemütliches, nicht sehr arbeitsreiches Leben, denn mit der Fliegerei war damals, auch infolge der geographischen Verhältnisse, nicht viel los. Nach Ausbruch der Revolution wurden die Maschinen von den Aufständischen zerschlagen. Klausmann und seine Kameraden warteten in der deutschen Botschaft, bis sie von englischen Fliegern abgeholt wurden.

Die Heimreise ging über Peschawar, den Indus hinunter und auf dem Seeweg zurück. Klausmann hat sich auf dieser Fahrt Aegypten, Griechenland und Italien angesehen, Länder, die er später auf den Flügen nach Asien wieder aus der Vogelschau bewundern konnte. Der Freiburger war nicht lange in Dessau, wo ihm das ruhige Leben ganz ungewohnt vorkam, nach einem Vierteljahr schickte ihn Junkers nach Moskau, wo gerade die Linie nach China vorbereitet wurde. Von Rußland ging es dann nach Persien zur Junkers Flugverkehrsgesellschaft. Klausmann war in Teheran stationiert und beflog die Linie Teheran—Bagdad. Im September 1931 wurden dann die letzten Vorbereitungen zum Freundschaftsflug nach China fertiggestellt, Klausmann sollte Flugkapitän Bertram und Schonger begleiten, er hatte ja bereits Erfahrungen in Asien gesammelt.

Der deutsch-chinesische Freundschaftsflug, der vom Templiner See in Berlin über Konstantinopel—Bagdad—Karachi—Colombo führte, fand sein trauriges Ende in Vizagabatam. Dort geriet das Flugzeug in einen Monsum, konnte den Hafen nicht mehr erreichen und und mußte auf die sturmbewegte See niedergehen. Notsignale, Leuchtkugeln riefen einen in der Nähe befindlichen Dampfer herbei, er konnte die drei Flieger, die ihre sinkende Maschine schon verlassen hatten, gerade noch im letzten Augenblick retten. — Wieder ging es in die Heimat zurück, aber auch jetzt gab es für Klausmann keine Ruhezeit. Im Januar 1932 ging der Freiburger nach Norwegen und Schweden, Maschinen einzufliegen, andere nach Deutschland zurückzubringen. Ein neuer Asienflug wurde gerüstet, wieder mit Bertram, eine Expedition, die Propaganda machen sollte für deutsches Flugwesen, die nach den Jahren des Krieges zum ersten Mal wieder Auslandsgebiete aufsuchen sollte, die den Zweck hatte, neue Luftverkehrswege zu finden, Filme und Luftaufnahmen zu wissenschaftlichen und künstlerischen Zwecken herzustellen. Am 23. Februar startete das Flugzeug „Atlantis“, flog am Rhein entlang, ganz nah an der Heimat Klausmanns vorbei, zum Bodensee, im Blindflug durch Schneesturm über die Alpen nach Venedig. Ueberall wurden die Deutschen aufs herzlichste begrüßt. Kartengrüße schildern das Verlaufen [illegible]

Rhodos, den Flug an der Küste Kleinasiens entlang bis zu der Notlandung auf dem Euphrat, zu dem ein Sandsturm zwang. Weite Strecken über einsame Küstengebiete, Wüsten und Sümpfe mußten bis Bombay zurückgelegt werden. Das nächste Ziel war Colombo, weiter Madras, wo die erste Seelandung auf offenem Meer vorgenommen wurde. Bertram und Klausmann flogen allein die bekannt gefährliche Strecke Vizagabantan—Kalkutta, wo sie den Hilfspiloten Thom und den Kinooperateur Lageria wieder an Bord nahmen. Ein Abstecher führt von Kalkutta über Akgab nach Kangeon, wobei wieder ein schwerer Sturm zu bestehen war. Ein Ruhetag auf dem Ganges, dann folgte die nächste Flugetappe nach Batavia. In Batavia verließen Hilfspelot und Filmoperateur das Flugzeug, Bertram und sein langerprobter Flugkamerad Klausmann wollten den australischen Kontinent besuchen und nach ihrer Rückkehr die Gefährten wieder an Bord nehmen. Aus Batavia schrieb Klausmann seine letzte Karte heim. Es ging ihm gut, voll Zuversicht sahen die Flieger dem interessanten, wenn auch gefährlichen Flug entgegen. Die Karte kam 14 Tage, nachdem die Vermißtmeldung ausgegeben worden war, in Freiburg an. — Der alte Vater, den die frohe Nachricht von der Errettung seines Sohnes bewältigt hat, ist gar nicht erstaunt, als man ihm mitteilt, daß die Expedition fortgesetzt werden soll, wenn das aufgefundene Flugzeug repariert ist.

Karte von Nordwest-Australien mit der Landungsstelle und dem Ort der Auffindung.

Deutschland

Aufruf Dietrichs zur Reichstagswahl

Berlin, 5. Juli. Der Führer der Deutschen Staatspartei, Reichsminister a. D. Dietrich, hat an die Mitglieder und Freunde der Partei einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: „Verfassungsmäßig nicht zuständige Kräfte haben die Regierung Brüning zu Fall gebracht und die Auflösung des Reichstages herbeigeführt. Aus den Vorverhandlungen zur Befreiung von den Reparationen und aus den Aufgaben zur Bewältigung der Sorgen des nächsten Winters wurde das Kabinett herausgerissen und an seine Stelle auf einem verfassungsmäßig nicht einwandfreien Wege ein Kabinett des Adels und des Militärs gesetzt. Die zurückgetretene Regierung hat die Einstellung der Reparationen im vorigen Jahr erreicht. Herr v. Papen erntet jetzt, wo sie gesät hat. Sie hat mit außergewöhnlicher Sparsamkeit den Etat des Reiches um fast vier Milliarden gesenkt. Die Deutsche Staatspartei führt den Kampf um Erhaltung von Republik und Demokratie, um die Sicherung der Volksrechte und die Erhaltung des selbständigen deutschen Menschen. Die Deutsche Staatspartei als die Partei der Mitte, die bisher allein gegenüber der rechtsradikalen Sturzflut Widerstandskraft bewiesen hat, geht nicht ohne Aussichten in diesem Kampf, zumal dafür gesorgt werden wird, daß diesmal bei uns keine Stimme mehr verloren gehen wird. Wir rufen das arbeitende Bürgertum in Stadt und Land, das der Freiheit und der Republik die Treue hält, als Mitkämpfer auf. Jetzt muß sich entscheiden, ob wir noch ein Staatsvolk sind, das seine geschichtliche Aufgabe versteht.“

Das Verbot der „Kölnischen Volkszeitung“ auf drei Tage bestätigt

Leipzig, 5. Juli. Das Verbot der „Kölnischen Volkszeitung“ ist, wie der Reichsgerichtsdienst des WTB. erfährt, heute vom 4. Strafsenat des Reichsgerichts für **zulässig erklärt worden, jedoch nur für die Dauer von drei Tagen**, weil eine dem Verbot zugrunde gelegte nicht unwesentliche Behauptung des Artikels vom Gericht anders ausgelegt ist. Es ist Gefährdung der außenpolitischen Interessen, sowie eine Verächtlichmachung des Reichskanzlers angenommen worden.

Austritt Dr. Cremers aus der Deutschen Volkspartei

Berlin, 5. Juli. Wie wir erfahren, hat der bisherige volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Carl Cremer, in einem Briefe an den Generalsekretär der Deutschen Volkspartei seinen Austritt aus der Deutschen Volksparei erklärt. Er begründet diesen Schritt mit dem am 2. Juli 1932 mit Dr Hugenberg geschlossenen Wahlbündnis.

Der anhaltische Landtag für Aufhebung der letzten Reichsnotverordnung

Dessau, 5. Juli. Der anhaltische Landtag nahm einen sozialdemokratischen Antrag an, durch den die Staatsregierung ersucht wird, bei der Reichsregierung wegen sofortiger Aufhebung der letzten Notverordnung vorstellig zu werden.

Prozeß über Hitlers Kaiserhofrechnung

Berlin, 5. Juli. In dem Prozeß der Welt am Montag, die Hitler, Göbbels und Ahrens, den Herausgeber eines in Hamburg verbreiteten Flugblattes, wegen des Vorwurfes der Lüge verklagt hatte, wurde am Dienstag vor dem Landgericht in Berlin verhandelt. Die Welt am Montag hatte eine Rechnung des Hotel Kaiserhof veröffentlicht, die für einen Aufenthalt von 10 Tagen für 12 Zimmer mit Frühstück usw. 4048 RM forderte. In der gesamten nationalsozialistischen Presse erschienen kurz nach Veröffentlichung dieser Kaiserhof-Rechnung durch die Welt am Montag Erklärungen Hitlers und seiner Rechtsanwälte, die die Mitteilungen der Welt am Montag als „schamlose Lüge“ bezeichneten. Es wurde ferner eine eidesstattliche Versicherung im Wortlaut abgedruckt, in der die Rechnung als eine Fälschung bezeichnet wurde. Die nunmehrige Unterlassungsklage verlangt, daß der Vorwurf der Lüge gegen die Welt am Montag nicht erhoben werden dürfe.

Erhöhung der indirekten Steuern im Saargebiet

Saarbrücken, 5. Juli. Die vom Plenum des Landesrates einstimmig abgelehnte Verordnung der Regierungskommission über eine Erhöhung der indirekten Steuern ist noch am gleichen Tage von der Regierungskommission mit Wirkung vom 6. Juli ab in Kraft gesetzt worden. Die Steuersätze erhöhen sich bei Branntwein um 20 und 25 Prozent, bei Bier um 50 Prozent, bei Kolonialwaren, Wein, Tabakerzeugnissen um 100 Prozent.

Politische Zusammenstöße

Frankfurt a. M., 5. Juli. Am Montag abend kam es nach Beendigung einer nationalsozialistischen Demonstration zu Zusammenstößen. Dabei wurde in der Altstadt **ein Nationalsozialist von Kommunisten erschossen** und ein Nationalsozialist verletzt.

Leipzig, 5. Juli. In der Nacht zum Dienstag kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbanner und NSDAP. An einer Stelle wurden mehrere Schüsse gewechselt, durch die einige Personen verwundet wurden, davon zwei so schwer, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Berlin, 5. Juli. Im Südosten Berlins wurde ein Kriminalbeamter der politischen Polizei, der gegen eine politische Schlägerei einschritt, von mehreren Kommunisten zu Boden geschlagen. In der Notwehr feuerte der Beamte einen Schuß ab, der den 68jährigen Arbeiter Rudolf Kubath tödlich in die Herzgegend traf.

Willi Sklarek zieht seine Revision zurück.

T.U. **Berlin**, 5. Juli. Der Sklarek-Prozeß hat eine überraschende Wendung genommen. Willi Sklarek hat nämlich erklären lassen, daß er seine Strafe annehme und die Revision zurückziehe. Dadurch ist das Urteil, das gegen Willi Sklarek auf vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust lautete, gegen diesen rechtskräftig geworden. Es ist aber noch unbestimmt, wenn Willi Sklarek ins Zuchthaus überführt wird. Willi Sklarek ist schwer zuckerkrank und befindet sich im Lazarett des Moabiter Untersuchungsgefängnisses in Behandlung.

Ausland

Aufruf Herriots an das französische Volk

Ministerpräsident Herriot hat am Montag abend folgenden Aufruf an das französische Volk erlassen: „Ich kehre nach Lausanne zurück, um dort nach bestem Können im Interesse Frankreichs und des Friedens die schweren Verhandlungen zu Ende zu führen. Ich hätte es vorgezogen, nach den wichtigen Vorgängen der beiden letzten Tage nicht nach dort zurückzufahren. Aber ich lasse mich nicht beirren, und ich bewahre die Ruhe, die ich brauche. Unsere Regierung, die sich ihrer Pflicht bewußt ist, sieht sich einer undankbaren Aufgabe gegenüber gestellt inmitten ernster wirtschaftlicher Schwierigkeiten, und gerade um diese Schwierigkeiten zu beheben, muß sie das Gleichgewicht des laufenden Haushalts wieder herstellen und die Bedürfnisse der Staatskasse decken. Ich habe mir in der letzten Woche darüber Rechenschaft abgelegt, daß dieses Werk unerläßlich ist. Die Augen auf dieses Ziel gerichtet, werde ich mich nicht einschüchtern lassen, wenn ich auch weiß, daß ich unangenehme Maßnahmen vorschlage. Es wäre geschickter gewesen, sie zu verzögern. Die Pflicht verlangt jedoch, daß sie unverzüglich durchgeführt werden. Ich erwarte von meinen Gegnern, daß sie sie mit Mut entgegennehmen, ebenso wie die Regierung selbst dringend gebieterische, wenn auch oft harte Notwendigkeiten annimmt. Ich habe Vertrauen in das Parlament und in die Nation.“

Die französischen Finanzreform-Schwierigkeiten

Paris, 5. Juli. Der Ministerrat hat beschlossen, den Finanzausschuß der Kammer aufzufordern, die Finanzgesetzentwürfe erneut zu prüfen. Herriot unterrichtete seine Kollegen über den Stand der Verhandlungen in Lausanne.

Später nahm Herriot vor dem Finanzausschuß der Kammer zu dem Finanzgesetzentwurf, der, wie gemeldet, in wesentlichen Teilen vom Finanzausschuß abgeändert worden ist, Stellung. Er empfahl eine zweite Lesung der Regierungsvorlage. Vor der Kammer sammelten sich abends Beamte in großer Menge, um gegen den vorgeschlagenen Gehaltsabbau Einspruch zu erheben, die Polizei nahm 300 Beamte vorläufig fest.

Banditenüberfall auf den Zug des japanischen Stabchefs

Tokio, 5. Juli. Der Zug Tschingtschau—Mukden, in dem sich der stellvertretende Chef des Generalstabs der japanischen Truppen in der Mandschurei, General Mazaki, befand, wurde unterwegs von 300 Räubern angegriffen. Diese hatten die Schwellen der Eisenbahngleise entfernt, sodaß der Panzerzug, der den Zug des Generals sicherte, entgleiste. Die Räuber wurden durch das lebhafte Feuer, das sofort aus dem Panzerzug eröffnet wurde, in die Flucht geschlagen; 10 von ihnen wurden getötet.

Eine ganze Stadt durch eine Munitionsexplosion zerstört

London, 5. Juli. Eine Exchange-Meldung aus Charbin besagt, die **Stadt Tunbei an der Huhai-Eisenbahn sei durch die Explosion eines Munitionslagers vollständig zerstört worden.** Viele Menschen seien dabei ums Leben gekommen.

Buntes Allerlei

Schreibe, wie du sprichst! An den Schalter für postlagernde Sendungen tritt schüchtern eine reizende junge Dame. „Ach, bitte, ist etwas da für mich? Chiffre T. P. 5711“. Der Beamte greift in das Fach für Chiffrebriefe, blättert das Päckchen durch und schüttelt bedauernd das Haupt. „Leider nein, mein Fräulein. Bloß merkwürdigerweise ein Brief mit ähnlicher Chiffre: D. B. 5711“. „Das ist sicher für mich!“ sagt sie schnell. „Er stammt nämlich aus Sachsen...“ („Jugend“)

Er weiß Bescheid. Vater, nachdem er seinen Sohn verprügelt hat: „Mir tut das ebenso weh wie dir, wenn ich dich strafen muß!“ Sohn: „Ja, aber nicht an derselben Stelle!“

45 000 Küsse — Das Lebenswerk einer Mutter

Der Pastor von Bermondsey (England) verbringt seine freie Zeit damit, Familienstatistiken aufzustellen. Auf einer Versammlung enthüllte er, daß eine seit 20 Jahren verheiratete Frau mit einer Familie von sechs Personen in dieser Zeit, wenn man einen Kuß pro Tag und pro Kopf rechnet, 45 000 Küsse innerhalb ihrer Familie verteilt haben wird. In demselben Zeitraum schält sie 87 600 Kartoffeln, stopft 10 400 Strümpfe, macht 29 200 Betten und streicht 175 200 Butterbrote.

Mühlen Franck
die gute Kaffeewürze kostet
nur noch 22 Pf. das halbe Pfund

Freiwilliger Arbeitsdienst im Arbeitsamtsbezirk Karlsruhe

Auch im Bezirk des Arbeitsamts Karlsruhe werden jetzt verschiedene Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt. Im Gang sind z. Zt. **zwölf Maßnahmen,** von denen 5 der **Hebung der Volksgesundheit** dienen, und zwar handelt es sich um den Ausbau, die Herrichtung und Anlegung von Sport- und Spielplätzen, darunter eines Kinderspielplatzes, und der Erstellung der dazu gehörigen An- und Auskleideräume. **Träger der Arbeit** sind in allen 5 Fällen Sport- und Turnvereine.

In einer größeren Gemeinde werden Steinbrüche erschlossen, Anlagen geschaffen, Waldwege angelegt und sonstige Maßnahmen **zur Förderung des Fremdenverkehrs** durchgeführt. Hier ist der Träger der Arbeit die Gemeinde selbst.

Auch zur **Bekämpfung** der **Schnakenplage** ist der freiwillige Arbeitsdienst eingesetzt. Der Kastenwörtwald wird von einer in einem Arbeitslager zusammengeschlossenen Gruppe von 30 Arbeitsdienstwilligen entwässert und damit gleichzeitig der **Bodenertragswert** gehoben. Träger der Arbeit ist die Stadt Karlsruhe, während sich als Träger des Dienstes das Heimatwerk Baden, Arbeitsdienst Karlsruhe, verpflichtet hat. Das Heimatwerk Baden e. V. ist die Zusammenfassung karitativer und jugendpflegerischer Verbände im Lande Baden und hat in gemeinsamer Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt den freiwilligen Arbeitsdienst zu fördern und für die Durchführung geeigneter Maßnahmen Sorge zu tragen.

Schließlich wurde noch ein **Arbeitsdienst für Frauen oder Mädchen** eingerichtet. Der Bad. Frauenverein Durlach und der Evangelische Jugend- und Wohlfahrtsdienst Karlsruhe beschäftigen eine Anzahl weiblicher Arbeitsdienstwilligen mit der Herstellung von Wäsche- und Kleidungsstücken für die Winternothilfe.

Die Freizeit wird bei allen Arbeiten mit Arbeitsgemeinschaften und Vorträgen ausgefüllt wobei die Teilnehmer in sachlicher Zusammenarbeit geistig geschult und weitergebildet werden. Diese Betreuungsmaßnahmen finden bei den Arbeitsdienstwilligen allgemeines Interesse, aber auch die zum Teil nicht leichte körperliche Arbeit wird bereitwillig mit Lust und Liebe zur Sache geleistet, wobei manchesmal auch der Humor nicht zu kurz kommt. Eine Besichtigung der Maßnahmen durch das Arbeitsamt hinterließ den besten Eindruck über die bisherigen Leistungen und den Fortgang der Arbeiten.

Hinzuweisen ist schließlich noch auf den bereits geglückten Versuch, **wissenschaftliche Forschungsarbeiten** im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durchzuführen. Der Karlsruher Bezirksverein Deutscher Ingenieure e. V. beschäftigt im freiwilligen Arbeitsdienst eine Anzahl Ingenieure verschiedener Vorbildung mit wissenschaftl. technischen Arbeiten, deren Ergebnisse die Aufnahme der Tätigkeit bereits schon gerechtfertigt haben.

Im ganzen sind jetzt schon 265 Arbeitslose von der Straße weggebracht, mit gemeinnütziger wertvoller Arbeit beschäftigt und ihnen dadurch für längere Zeit ein Lebensinhalt gegeben. Es sind im ganzen 21 440 Tagewerke mit einer Beschäftigungsdauer von insgesamt 176 Wochen vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland anerkannt worden.

Mehr noch als die genannten anerkannten Arbeiten sind bereits beantragt und liegen den zuständigen Stellen zur Begutachtung und Genehmigung vor oder befinden sich in Vorbereitung. Es muß unbedingt versucht werden, Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes in größerem Umfange im Interesse der arbeitslosen Dienstwilligen, aber auch zum Nutzen der Volksgemeinschaft zur Verfügung zu stellen. Dazu bedarf es aber der Zusammenwirkung und der Zusammenarbeit aller in Frage kommenden Verbände, Vereinigungen, Organisationen, sowie auch insbesondere der Gemeinden und des Landes Baden. Das Arbeitsamt richtet deshalb bei dieser Gelegenheit insbesondere im Interesse des jugendlichen Arbeitslosen, an alle **konfessionellen Bünde, caritative Vereinigungen, berufliche Verbände, Orts-, Kreis- und Bezirksausschüsse für Jugendpflege und Leibesübungen, sowie Turn-, Sport- und sonstige Vereine verschiedener Art, aber auch Bünde, die den Arbeitsdienstgedanken verwirklichen wollen, sowie insbesondere auch Gemeinden und Städte und andere Körperschaften des öffentlichen Rechts** im Arbeitsamtsbezirk Karlsruhe die Aufforderung, die Frage der Durchführung geeigneter Maßnahmen zu prüfen und sich gegebenenfalls mit dem Arbeitsamt Karlsruhe in Verbindung zu setzen. Die nachfolgende Uebersicht über die verschiedenen Arten der in Frage kommenden Arbeitsgebiete sollen die zuständigen Stellen auf die Arbeitsmöglichkeiten aufmerksam machen und die Auswahl der zu treffenden Maßnahmen erleichtern.

Meliorationen, Kultivierung von Oed- und Sumpfland, Rodung von Wald- und Strauchflächen zur Gewinnung von Acker- und Weideland, Entwässerung von Kulturland, Bach- und Flußregulierung, Hochwasserschutz, Uferschutz, Stauanlagen, Gräbenreinigung, Seenausschlammung, Beseitigung von Hochwasserschäden und dergl.

Ländliche Siedlung, vorstädt. Kleinsiedlung (Randsiedlung), Kleingärten, Umschulungsmaßnahmen für Zwecke der Siedlung und dergl.

Straßen und Wege in der Stadt und auf dem Lande, Radfahr-, Wander- und Uferwege, Erdarbeiten auf Flugplätzen (soweit nicht Sportflugplätze), Autoparkplätze und dergl.

Spiel- und Sportplätze, Grünanlagen, Bade- und Schwimmanstalten, Luftbäder, Jugendheime, Wanderherbergen, Erholungsheime, Wasserversorgung und Kanalisation und dergl.

Rodung für forstwirtschaftliche Zwecke, Aufforstung, Aufarbeitung von Windbruchschäden, Waldwege für Holzabfuhr und Erholung, Entwässerungsgräben in Wäldern, Schädlingsbekämpfung und dergl. Winterhilfe und allg. Wohlfahrtspflege (Speisungen, Näh- und Handwerkerstuben, Kinderhorte, Einsammeln von Liebesgaben); Ingenieurdienst, Segelflugzeugbau, Denkmalspflege, Ausgrabung frühgeschichtlicher Funde.

Als Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes kommen nur **gemeinnützige zusätzliche Arbeiten** in Frage, die eine ernsthafte Arbeitsleistung erfordern und im freien Arbeitsverhältnis oder im Wege der Notstandsarbeit nicht durchgeführt würden. Zusätzlich sind die Arbeiten, wenn sie ohne Förderung entweder überhaupt nicht oder nicht zu dieser Zeit oder in dem geplanten Umfange durchgeführt werden könnten.

Weitere **Auskunft** erteilt das **Arbeitsamt** bereitwilligst und unterstützt gerne mit Rat und Tat alle Vorhaben, die im freiwilligen Arbeitsdienst bewerkstelligt werden können.

Baden

Das berufsmäßig tätige Heil- und Pflegepersonal in Baden

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt.)

Auch in diesem Jahr hat, wie alljährlich, im Deutschen Reiche eine statistische Ermittlung des berufsmäßig tätigen Heil- und Pflegepersonals nach dem Stand vom 1. Dezember 1931 stattgefunden. De Erhebungen in Baden haben zu folgenden Feststellungen, denen einige vergleichende Zahlen aus dem Jahre 1930 gegenübergestellt seien, geführt:

Im Jahre 1930 gab es in unserem Lande 1918 approbierte **Aerzte und Aerztinnen.** Auf 10 000 der Bevölkerung berechnet ergab sich die Verhältniszahl 8,1. Mit dieser Zahl steht Baden fast an der Spitze aller deutschen Länder, einschließlich der einzelnen preußischen Provinzen. Es wird nur übertroffen von dem Lande Hessen mit 8,3 und der Provinz Hessen-Nassau mit 9,5. Der Reichsdurchschnitt ist 7,4.

Im **Jahre 1931** hat in Baden die Zahl der Aerzte um 52, die der Aerztinnen um 1 zugenommen. Im ganzen wurden an dem genannten Stichtage 1858 im Inland approbierte Aerzte und 112 Aerztinnen festgestellt, sowie ein im Ausland geprüfter Arzt. Von diesen 1858 Aerzten übten 311, von den 112 Aerztinnen 8 eine fachärztliche Praxis aus. Als Fachärzte für Chirurgie und Frauenkrankheiten waren 92 Aerzte und 1 Aerztin tätig, für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe 63 Aerzte und 4 Aerztinnen, für Haut- und Geschlechtskrankheiten 67 Aerzte und 1 Aerztin, für Augenkrankheiten 47 Aerzte und 2 Aerztinnen und für Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten 42 Aerzte aber keine Aerztin.

Bei den **Zahnärzten** steht Baden im Jahre 1930 mit 1,4 auf 10 000 Einwohner unter dem Reichsdurchschnitt, der 1,5 beträgt. Im Jahre 1931 wurden 330 im Inland approbierte Zahnärzte und 22 Zahnärztinnen gezählt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr bei den Zahnärzten eine Zunahme um 19, bei den Zahnärztinnen dagegen nur um 1.

Die Verhältniszahl der **Apotheker** Badens vom Jahre 1930 liegt mit 2,8 auf 10 000 der Bevölkerung wieder etwas über dem Reichsdurchschnitt von 2,5. Im Jahre 1931 gab es 270 approbierte Apothekenbesitzer, darunter eine weibliche. Pächter von Apotheken wurden 7, Verwalter 22, unter ihnen eine Verwalterin gezählt. Die Zahl der angestellten approbierten Apotheker belief sich auf 107 männliche und 19 weibliche. Assistentinnen, die die pharmazeutische Prüfung abgelegt haben (Kandidaten der Pharmazie), waren es 75, daruner 21 weibliche, solche, welche die Prüfung noch nicht abgelegt haben, 44, unter ihnen 24 weibliche. Praktikanten wurden 87 männliche und 50 weibliche festgestellt. Mit Ausnahme dieser, deren Zahl gegenüber dem Vorjahr um 30 zugenommen hat, hat sich die Zahl der im Apothekerberuf tätigen Personen im Jahre 1931 nur unwesentlich geändert.

Auffallend hoch über dem Reichsdurchschnitt des Jahres 1930, der 4,2 beträgt, steht die Verhältniszahl der badischen **Hebammen** mit 8,0. Im Jahre 1931 ist die Zahl der Anstalts- und Gemeindehebammen von 1515 des Vorjahres auf 1544 gestiegen. Dagegen sind die freipraktizierenden Hebammen von 372 auf 357 zurückgegangen.

Die Zahl der im Inland staatlich geprüften **Dentisten** hat sich im Jahre 1931 auf 461 (430 i. V.) erhöht. Die Dentistinnen mit der gleichen Prüfung zeigen dagegen mit 35 eine Abnahme von 2 gegen das Vorjahr. Im Ausland staatlich geprüfte Dentisten gab es in dem Berichtsjahr 20 (12 im Vorjahr), unter ihnen 4 weibliche (2 im Vorjahr). Nicht staatlich geprüfte **Zahntechniker** wurden 370 (400 im Vorjahr) ermittelt, darunter 52 (58 im Vorjahr) weibliche. Von den im Ausland staatlich geprüften Dentisten und den nicht geprüften Zahntechnikern waren 96, darunter 8 weibliche, bei den Krankenkassen zugelassen; im Vorjahre waren es noch 129, unter ihnen 12 weibliche.

Staatlich anerkannte **Bader, Heilgehilfen und Masseure** gab es ihm Jahre 1931 in Baden 25 männliche und 44 weibliche (13 männliche und 31 weibliche im Vorjahr). Nicht staatlich Anerkannte wurden 141 männliche und 166 weibliche (151 männliche und 175 weibliche im Vorjahr) ermittelt.

Die Gesamtzahl des **Krankenpflegepersonals,** einschließlich der Krankenpflege ausübenden Gemeindeschwestern, betrug 5347; davon gehörten 3091 einem konfessionellen Krankenpflegeverband an. 160 staatlich anerkannte und 54 nicht staatlich anerkannte Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen, sowie 91 Wochenbettpflegerinnen sind in dieser Zahl nicht mit einbegriffen.

Desinfektoren, die staatlich anerkannt sind, gab es 214, nicht staatlich anerkannte 8.

Die Zahl der sonstigen nicht approbierten Personen, die sich berufsmäßig mit der Behandlung Kranker befassen, wie **Laienbehandler, Kurpfuscher** usw., ist im Jahre 1931 gegenüber dem Vorjahr gestiegen, und zwar auf 466 gegenüber 432, von ihnen waren 362 (338 im Vorjahr) männlich und 104 (94 im Vorjahr) weiblich.

*

Sitzung der Deutschnationalen Volkspartei

Karlsruhe, 5. Juli. Die Deutschnationale Volkspartei — Landesverband Baden — hielt hier eine sehr gut besuchte Landesvorstands- und Landesausschußsitzung ab. Landgerichtsdirektor Dr. Hanemann sprach über das Thema: „Die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen". Der Redner führte aus, noch zu keiner Zeit sei es so wichtig gewesen, eine Vertretung des Volkes zu wählen. Die kommenden Reichstagswahlen würden die Entscheidung sein für die Geschicke Deutschlands. Der Redner wandte sich scharf gegen die Regierung Brüning. Der Wahlkampf gelte in erster Linie dem Zentrum und der Sozialdemokratie sowie dem „Mischmasch der Mitte". Das neue Kabinett sei von seinen Schöpfern als bleibendes Kabinett gedacht. Die Deutschnationalen bekämpften das Kabinett nicht, sie distanzierten sich und würden seine Taten abwarten. Sein Prüfstein werde der Ausgang in Lausanne sein. Mit den Nationalsozialisten seien die Deutschnationalen in der Volks-, nicht aber in der Staatsidee einig. Deutschland könne nur gesunden unter den Farben schwarz-weiß-rot. — Landesgeschäftsführer Herzog sprach über die Vorbereitung und Durchführung der Reichstagswahlen. — Landtagsabgeordneter Schmitthenner sagte, Sammlung tue not, diese Sammlung könne nur erfolgen nach rechts hin. — Landtagsabgeordneter Dr. Brübler wandte sich scharf dagegen, daß das badische Ministerium der Heidelberger Studentenschaft für eine feierliche Kundgebung gegen den Versailler Vertrag den Schloßhof verweigerte. Die Versammlung faßte eine Protestentschließung. An den schwer erkrankten Landtagsabgeordneten Bauer wurde ein Begrüßungsschreiben gesandt. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Landgerichtsdirektor Dr. Hanemann wurde einstimmig wiederum zum Spitzenkandidaten gewählt.

Karlsruhe, 5. Juli. (Arbeitsdienst.) Auch im Bezirk des Arbeitsamtes Karlsruhe werden jetzt verschiedene Maßnahmen des Freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt. (Anlegung von Sport- und Spielplätzen, Erschließung von Steinbrüchen, Bekämpfung der Schnakenplage und Entwässerung.) Ferner ist ein Arbeitsdienst für Frauen und Mädchen eingerichtet. Im ganzen sind bis jetzt schon 265 Arbeitslose auf diese Weise von der Straße weggebracht. Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland hat im ganzen 21 440 Tagewerke mit einer Beschäftigungsdauer von insgesamt 176 Wochen anerkannt.

Karlsruhe, 5. Juli. (Hafenverkehr.) Im Hafen Karlsruhe sind im Juni 1932 111 Güterboote und Motorschiffe sowie 253 Schleppkähne angekommen und 109 Güterboote und Motorschiffe sowie 271 Schleppkähne abgegangen. Der Schiffsverkehr war im Juni 1932 stärker als im Mai 1932.

Karlsruhe, 5. Juli. (Unter den Zug geraten.) Eine etwa 50 Jahre alte Frau geriet in der Schwarzwaldstraße unter einen von Ettlingen kommenden Zug der Albtalbahn. Dabei wurde ihr das rechte Bein unterhalb des Kniees abgefahren.

Heidelberg, 4. Juli. (Es gibt noch ehrliche Finder.) Es gibt noch ehrliche Menschen! Dies zeigt wieder einmal ein Fall, bei dem ein junger Mann das Pech hatte, am hiesigen Postamt einen ihm anvertrauten Geldbetrag in der nicht unbeträchtlichen Höhe von 350 RM. zu verlieren. Noch hatte er großes Glück. Der Betrag war nicht nur gefunden, sondern auch unversehrt am Postschalter abgeliefert worden.

Heidelberg, 5. Juli. (Auf neue Kartoffeln kein Wasser!) In Wieblingen erkrankte vorige Woche die 12jährige Tochter des Stadtarbeiters Heinrich Müller sehr heftig nach dem Genuß junger Kartoffeln, auf die sie Wasser getrunken hatte. Das Mädchen ist inzwischen im Akademischen Krankenhaus gestorben. (Anmerkung: Junge Kartoffeln, die noch grüne Stellen aufweisen, enthalten dort das gefährliche Nachtschattengift Solanin, das schon häufig zu schweren Erkrankungen, ja zum Tode geführt hat.)

Bruchsal, 5. Juli. (420 000 RM. Fehlbetrag.) Der Voranschlag der Stadt Bruchsal für 1932/33 schließt ab mit einem Fehlbetrag von 420 000 RM. Da für den Oberbürgermeister keine Möglichkeit bestand, den ungedeckten Fehlbetrag von 420 000 RM. decken zu können, blieb nichts anderes übrig, als der Staatsaufsichtsbehörde von dieser Sachlage Kenntnis zu geben.

Engen, 5. Juli. (Um den Bürgermeisterposten.) Ueber 30 Bewerber um den hiesigen Bürgermeisterposten, der erneut ausgeschrieben werden mußte, da Bürgermeister Jäckle-Immendingen von seiner Kandidatur zurückgetreten ist, haben sich gemeldet.

Boxberg, 5. Juli. (Tausendjahrfeier.) Die Stadtgemeinde Boxberg veranstaltet am 10. Juli eine Tausendjahrfeier der Burg Boxberg. Vormittags 11 Uhr findet in der Turnhalle ein Festakt mit Vortrag von Prof. Dr. Karl Hofmann über „Tausend Jahre Burg Boxberg" statt. Nachmittags 3 Uhr wird auf der Festwiese auf den Ruinen des Schlosses ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Hundseck, 5. Juli. (Todesfall.) Die in den 60er Jahren stehende Frau Hammer, die Gattin des Besitzers zum Kurhaus Hundseck, ist im Krankenhaus in Baden-Baden verschieden. Vor 14 Tagen ging ihr die Tochter im Tode vraous.

Wertheim, 5. Juli. (Schlägerei.) Nachdem die Nationalsozialisten am Sonntag mittag Umzüge durch die Stadt veranstaltet hatten, kam es am Abend auf der Mainbrücke zu einem Zusammenstoß mit Kommunisten. E sentwickelte sich eine Schlägerei, bei der es Verwundete gab.

Konstanz, 5. Juli. (Leiche geborgen.) Am Sonntag wurde bei der Insel Reichenau eine weibliche Leiche geländet. Sie wurde als die Frau des Bäckermeisters Traubenkraut aus Mayen im Rheinland, zuletzt wohnhaft in Leimen bei Heidelberg identifiziert. Ihr Mann sitzt bekanntlich seit 22. Juni unter Mordverdacht im Untersuchungsgefängnis Konstanz.

Langenbrücken, A. Bruchsal, 5. Juli. (Grausige Tat.) Eine grausige Tat vollbrachte eine geistig beschränkte Frau. Als ihr Mann abwesend war, band sie ihren beiden Kindern und dann sich selbst Tücher um die Augen, stieß zuerst die Kleinen in das Pfuhlloch und sprang dann nach. Die zwei Kinder schrieen um Hilfe und konnten gerettet werden, die Frau jedoch kam um.

Neustadt i. Schw., 5. Juli. (Verunglückt.) In der Papierfabrik wurde dem Arbeiter Herbert Kohler von Lenzkirch von einer umstürzenden Papierrolle ein Fuß abgedrückt.

Ottenheim, A. Lahr, 5. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden im Rhein oberhalb der Schiffbrücke ertrank der 20jährige in Lahr angestellte Volontär Franz Gerwe aus Lippstadt in Wst.falen.

Neuhausen, A. Pforzheim, 5. Juli. (Vater u. Sohn.) Im Anschluß an eine nationalsozialiistsche Versammlung kam es gestern zu erregten Auseinandersetzungen zwischen dem etwa 50 Jahre alten Landwirt Rost und seinem 27jährigen Sohne Ernst, die beide politisch verschiedener Meinung sind und auch als streitsüchtige Menschen gelten. Im Verlaufe des Streits griff der Vater zum Messer und versetzte dem Sohn sieben Stiche in Brust und Hals. Der Verletzte mußte sofort im Städt. Krankenhaus operiert werden und schwebt in Lebensgefahr. Der Täter wurde verhaftet.

Nordheim (Ried), 5. Juli. (101 Jahre alt.) Die Landwirtswitwe Christina Eberts feierte am 3. Juli ihren 101. Geburtstag. Die hochbetagte Greisin, die im vorigen Jahr unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde und der umliegenden Dörfer ihren 100. Geburtstag begehen konnte, erfreut sich auch in diesem Jahr der besten Gesundheit.

Vaihingen a. F., 5. Juli. (60 Jahre Filderbote.) Aus Anlaß des 60jährigen Jubiläums hat der Verlag des Filder-Boten eine Festschrift im Umfang von 92 Seiten herausgegeben, die den Leser von dem Werdegang und den techn. Betrieb der Zeitung unterrichtet. Sodann behandelt sie in vorzüglichen Artikeln die Filderlandschaft, die Geschichte das kirchliche Leben, das Schulwesen, das Büchereiwesen, Männergesang, Handwerk, Bevölkerung und Verkehr, Turnen, Sport, Spiel und Wandern u. a. m. Ein Artikel über das Amtsoberamt Stuttgart mit Oberamtssparkasse leitet dann über zu der Behandlung der Lesergemeinden. Nicht weniger als 26 Orte der Filder und des Schönbuchs kommen nun zum Wort und berichten von ihrer Geschichte und ihren Schicksalen, ihrem Tun und Treiben, Streben und Schaffen. Eine besondere Ehrung erfährt der nun 60jährige Dichter H. H. Ehrler, der in der Liebenau bei Waldenbuch lebt. Die Schrift ist genau mit 100 Bildern, meist eigens dazu hergestellter Zeichnungen aus der Hand des Lehrers Koch-Vaihingen geschmückt.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 6. Juli.

Skala-Tonfilm-Theater: „Der unsterbliche Lump", 7 und 9 Uhr.

Städt. Konzerthaus: Sommeroperette: „Frühlingsluft", 20 bis 23 Uhr.

Aus Stadt und Land

Durlach, 6. Juli. Bei der am gestrigen Dienstag stattgefundenen Bezirksratssitzung in Karlsruhe fanden u. a. Erledigung: Genehmigt wurde das Gesuch des Josef Werner um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Darmstädter Hof" Durlach, Auerstraße 19, sowie das Gesuch des Julius Böhly um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Schützenhaus" auf dem Turmberg. Abgesetzt wurde das Gesuch des Sigmund Wolfgang um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Deutschen Hof", Herrenstraße 24.

Durlach, 6. Juli. (Konzert des Orchestervereins.) Als Abschluß der Sommerkonzerttätigkeit bietet der Orchesterverein Durlach nächsten Samstag abend ½9 Uhr im Blumensaal der hiesigen Einwohnerschaft ein Konzert, das infolge zweier Umstände diesmal eine ganz besondere Note aufweisen wird. Es ist dem Verein gelungen, zu seiner Veranstaltung eine Solistin aus Berlin zu gewinnen und zum 2ten werden von ihr Lieder von H. Höhne zum Vortrag kommen, die in Durlach ihre Uraufführung erleben. Für Durlach ganz gewiß etwas Neues und etwas Erfreuliches. Denn die Solistin — Thilde Scharnberger-Römmele — sowohl wie der Komponist bieten Gewähr dafür, daß etwas ganz Erlesenes zum Vortrag kommt. Ueber beide Kräfte wird noch Näheres folgen. Einstweilen möchten wir aber jetzt schon besonders empfehlend auf die Veranstaltung hinweisen, zumal auch der Eintrittspreis den Zeitverhältnissen wirklich angepaßt ist.

*

Sommerfest des Männergesangvereins Durlach.

Nachdem das vorhergegangene Regenwetter diese alljährlich wiederkehrende Sommerveranstaltung des hiesigen Männergesangvereins fast in Frage gestellt hatte, brachte der vergangene Sonntag doch noch das zu einem solchen Feste unerläßliche gute Wetter.

Wiederum hatte zur Abhaltung des Sommerfestes die hiesige Turngemeinde in zuvorkommender Weise ihr ideal gelegenes Sportgelände im ehemaligen Steinbruch an der Grötzingerstraße zur Verfügung gestellt, wofür derselben auch an dieser Stelle bestens gedankt sei. Eine ansehnliche Zahl Vereinsmitglieder mit Angehörigen, sowie befreundeter Vereine hatten sich im Laufe des frühen Nachmittags eingefunden, so den nötigen Rahmen der Veranstaltung gebend. Nach einigen einleitenden Musikstücken einer Abteilung des Instrumental-Musikvereins gab der Chor des festgebenden Vereins zwei prächtige Lieder zum Besten, die guten Anklang fanden. In der Folge wechselten Musikvorträge und Männerchöre, wodurch den Anwesenden recht gute Unterhaltung zuteil wurde.

Eine stattliche Sängerschar des Gesangvereins „Vorwärts" trug ebenfalls wesentlich zum guten Gelingen des Festes bei, in erster Linie durch ihre Anwesenheit und nicht minder durch einige sehr gut zu Gehör gebrachte Männerchöre.

Die Versorgung der Festteilnehmer mit Speise und Trank lag in den Händen einiger bewährter Mitglieder (Frauen und Sängern) und gebührt denselben für ihre uneigennützige Arbeit der aufrichtige Dank des Vereins.

Hoffentlich darf die Vereinsleitung in jeder Hinsicht mit dem Verlauf des Festes zufrieden sein, was in der heutigen schweren Zeit sicherlich nicht ohne Bangen und Sorgen abgeht. St.

*

Es wird uns über die Ziele der vier kirchlichen Gruppen, die sich zu der Synodalwahl am nächsten Sonntag, den 10. Juli stellen, folgendes geschrieben:

Die Kirchlich-Positiven treten für die „Volkskirche auf der Grundlage des biblisch-reformatorischen Bekenntnisses" ein. Es handelt sich für sie um die Kirche Gottes, die mit dem Mensch gewordene Gottessohn und dem Bekenntnis zu ihm die Kirche Gottes auf Erden wurde. Als Kern des Bekenntnisses sehen sie die Lehre von der Erlösung an, daß wir alle Sünder und Verlorene sind, die allein aus Gnade um Christi willen durch den Glauben vor Gott gerecht und seine Kinder sind. Sie wollen Gottes Wort auf der Grundlage des Bekenntnisses und in der Richtung des Bekenntnisses. In politischer Hinsicht vertreten sie die Ueberparteilichkeit der Kirche, in kirchenpolitischer Hinsicht eine straffere Kirchenführung.

Die Kirchlich-Liberalen treten für Bekenntnisfreiheit ein; nicht das, was in den Bekenntnissen gesagt ist, sondern, was damit gemein sei und dahinter stehe, sei die Hauptsache. Die praktische Haltung und persönliche Frömmigkeit sei wichtiger als die dogmatische Ueberzeugung. Die Türen zur Welt und den Menschen sollen weit aufgetan, und den sich verändernden Anschauungen soll Rechnung getragen werden. Wie für verschiedene Glaubensüberzeugung solle die Kirche auch für verschiedene politische Standpunkte ihrer Glieder gleiches Recht gewähren. In kirchenpolitischer Hinsicht wird im allgemeinen eine stärkere Betonung des Gemeindegedankens und keine Vermehrung der Macht der Kirchenleitung gewünscht.

Der Volkskirchenbund evangelischer Sozialisten steht auf dem Standpunkt, daß die Kirche den wirtschaftlichen, politischen und sozialen Problemen gegenüber nicht neutral bleiben dürfe. Sie müsse vor allem für eine bessere und gerechtere Wirtschaftsordnung, für die Befreiung des Proletariats aus den Fesseln des Kapitalismus und für den Frieden eintreten. Ja, diese Ziele seien im Sinn Jesu die wichtigsten, welche die Kirche jetzt zu verfolgen habe. Sie müsse sich deshalb auf die Seite der Sozialisten stellen, welche letztere dadurch auch wieder Vertrauen zur Kirche bekämen. Dogmatische Unterschiede seien im Vergleich zu diesen Aufgaben von untergeordneter Bedeutung.

Die Kirchliche Vereinigung für positives Christentum und deutsches Volkstum (ev. Nationalsozialisten) sieht laut ihren Programm, das mit Worten aus Hitlers „Kampf" über das Christentum beginnt, ihren Grund im Bekenntnis unserer Kirche, deren Dogma als absolute Wahrheit zu vertreten und durch Lehrzucht zu schützen ist. Sie unterstützt den Freiheitskampf um das Lebensrecht unseres Volkes (gegen Marxismus und Pazifismus) und will die religiös-sittlichen Kräfte der national-sozialistischen Bewegung sammeln, klären und stärken. In der Kirche wünscht sie Beseitigung des parlamentarischen Systems und Einsetzung eines mit starker Macht ausgerüsteten Landesbischofs.

*

Durlacher Filmschau

„Hoch vom Dachstein an, wo der Aar noch haust, bis ins Wendenland am Bett der Drau" breitet sich die grüne Steiermark hin. Und in diesem naturherrlichen Stück Erde spielt der jetzt im Skala-Theater laufende Ufa-Tonfilm „Der unsterbliche Lump". Es ist die höchst romanhafte Geschichte eines Liebespaares, das nach herbem Leiden endlich zu glücklicher Vereinigung gelangt. Hans Ritter, der von Gustav Fröhlich mit mimisch starkredender schauspielerischer Kunst verkörperte Schullehrer von Burghausen, hat eine große romantische Oper geschrieben und sie bei der Wiener Staatsoper eingereicht. Ueberzeugt vom Werte seiner Schöpfung, hofft er bestimmt auf deren Annahme. Denn dann könnte er sein Annerl, die schöne Tochter des Briefträgers Reisleitner, an die Liane Haid seelisch packende schauspielerische Kraft wendet, als Frau heimführen. Während Ritter in Wien weilt, um seine Oper anzubringen, unterschlägt der Vater seiner Geliebten, der das Mädel mit dem reichen Großviehzüchter und Hofbauern Lechner verheiraten möchte, alle Briefe des Abwesenden. Annerl, die glauben muß, jener habe sie vergessen, überläßt ihre Hand dem bäuerlichen Freier zum verhaßten Ehebunde. Hans kommt, nachdem er den Aufführungsvertrag seines Werkes unterzeichnet hat, gerade am Hochzeitsabend nach Burghausen zurück. Verzweifelt, in wildem Schmerz, reist er wieder ab. Die Premiere von „Alpenglühen" — so heißt sein Opernwerk — wird ein Riesenerfolg, der junge Künstler jedoch flieht ins Dunkel der Großstadt und sinkt zum Vagabunden herab. Ein anderer Pennbruder raubt ihm seine Papiere, und da der Dieb ertrinkt, erklärt man den Mann, auf dessen Namen die Ausweise lauten, amtlich für gestorben, was der wirkliche Hans Ritter selber bestätigt. Die Tantiemen für die in vielen Wiederholungen gegebene Oper fließen der Gemeinde Burghausen zu, als Erbin des angeblich Toten. Voller Dankbarkeit beschließt diese, ihrem berühmten Sohne, den genialen Komponisten Hans Ritter, ein Standbild zu setzen. Der Denkmalsenthüllung wohnt der in seine Vaterstadt nach fünf Jahren Verschollenseins zurückgekehrt „lebende Leichnam persönlich bei (siehe Schneider Wibbel!). Annerl, die unterdes Witwe geworden ist, erkennt ihren Hans trotz seines Landstreicheraussehens. Wiederfinden der Liebenden, die sich wider alle Befürchtungen eines tragischen Schlusses nun dennoch kriegen! Später, doch um so seligeres happy end! Für Komik sorgt Weiß Ferdl als redegewaltiger Landbürgermeister, und Ralph Benatzky umgab die Handlung mit wirkungserprobtem musikalischem Rahmen. Dr. Raab.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 5. 7. 32 nachmittags.

Heute vormittag gegen ½11 Uhr wurde die Frau eines Eisendrehers von hier, während sie mit ihrem 3½ Jahre alten Kind auf einem Fahrrad, von der Karlstraße kommend, in die Kriegsstraße einbiegen wollte, von dem Führer eines Personenkraftwagens von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau erlitt dabei Rippenbrüche, Leber- und Magenquetschung, sowie erhebliche Hautabschürfungen am Körper und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Das Kind kam mit leichteren Schürfwunden davon. Das Fahrrad ging in Trümmer. Die Schuld dürfte nach den bisherigen Feststellungen ausschließlich den Kraftwagenführer treffen.

Zu dem Unfall an der Albtalbahnunterführung heute morgen: Die Verunglückte ist lebensgefährlich verletzt. Es handelt sich um die Monatsfrau Therese König von hier. Die erste Hilfe leistete ein junger Mann, der gerade an der Unfallstelle vorüberkam. Er zog seinen Selbstbinder aus und band der Frau das Bein ab.

6. 7. 32.

Festgenommen wurde ein lediger Schuhmacher wegen Verdacht des Fahrraddiebstahls.

Fahrraddiebstähle: Gestohlen wurden 6 Fahrräder die Batterien von zwei am Meßplatz aufgestellten Motorrädern; aufgefunden wurde ein Fahrrad.

Zur Anzeige gelangten 16 Personen wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften, 14 Personen wegen Ruhestörung und groben Unfugs, 2 Personen wegen Hausfriedensbruch, eine Wirtin und 2 Gäste wegen Nichteinhalten der Polizeistunde und ein verheirateter Monteur wegen erschwerter Körperverletzung.

Ein lediger S.A.-Mann erstattete die Anzeige, daß er in der Nacht zum Montag auf dem Heimweg von einer Versammlung der N.S.D.A.P in Mühlburg, Ecke Ettlinger- und Luisenstraße, von einer Gruppe von politischen Gegnern, ohne daß er diesen irgend einen Anlaß gegeben habe, überfallen und zu Boden geschlagen worden sei. Der Ueberfallene trug mehrere Wunden am Kopfe davon.

*

— **Vom Bad. Sängerbund.** An den Sonntagen 10. und 17. Juli, jeweils 14.30 und 15.15 Uhr wird der Südwestdeutsche Rundfunk mit den angeschlossenen Sendern eine Probe der Gesamtchöre für die 1. Hauptaufführung des Frankfurter Deutschen Sängerfestes übertragen. Die Chöre werden von einer kleinen Sängerschar unter der Leitung vom Professor Gambke-Frankfurt, der ja die 1. Hauptaufführung zu leiten haben wird, gesungen. Der Festdirigent wird bei dieser Gelegenheit die Erläuterungen geben, die für alle an der 1. Hauptaufführung beteiligten Sänger wichtig und von Interesse sind.

— **Sommerurlaubskarten am Tage der Reichstagswahl.** Nach den Tarifbestimmungen ist bei Benutzung von Sommerurlaubskarten eine Unterbrechung der Hinfahrt nicht gestattet. Um aber solchen Reisenden, die sich am Tage der Reichstagswahl auf der Hinfahrt befinden, die Ausübung ihres Wahlrechts zu erleichtern, wird ausnahmsweise zugelassen, daß sie am 31. Juli ds. Js. gegen Vorzeigen des Wahlscheines an der Sperre die Fahrt unterbrechen können. Die Fahrt muß aber am gleichen Tage fortgesetzt werden.

Für Reise und Wanderungen

Hitze und Staub erschlaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine gründliche Zahnreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste und -Zahnbürste, sowie eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und

immer schöne weiße Zähne

Sommer-Operette

des Badischen Landestheaters im Städt. Konzerthaus Karlsruhe

Die Sommeroperette im Konzerthaus hat wiederum ihre leichten Pforten aufgetan. Sie steht wie im Vorjahre unter Obhut und Aegide des Landestheaters, das außer einigen Solomitgliedern auch Orchester, Chor und Ballett herleiht. Abermals übernahm der Oberspielleiter unserer Oper, Viktor Pruscha, die künstlerische Gesamtdirektion. Diese begann ja schon mit dem Geschäft der Neuengagements, wobei eine im ganzen glückliche Hand gewaltet zu haben scheint. Als Eröffnungsvorstellung (am Samstag, den 3. d. Mts.) wurde „Frühlingsluft" gewählt, eine hier schon lange nicht mehr gehörte Lieblings-Operette der Vorkriegszeit. Ihre von Ernst Reiterer arrangierte, immer geschmackvolle, melodienschmucke und rhythmisch beschwingte Musik ist nach Motiven von Josef Strauß, dem ebenfalls kompositorisch erfolgreich tätigen, etwas jüngern Bruder des Walzerkönigs, zusammengestellt. Frei von Jazz, Niggersangs und sonstigen Kulturgütern unserer gesegneten Gegenwart, fließt sie im ausgeweiteten Bette der bereits Schablone gewordenen Wiener Operetten-Tradition ehegestrigen Datums annehmlich und erheiternd dahin. Neben ihrem seinerzeit überall, in Stadt und Dorf, Palast und Hütte und durch Berg und Tal nachgetrillerten Pfeifliede enthält sie eine Reihe netter und gefälliger Stücke, die man gerne wieder vernimmt. Die Handlung, soweit von einer solchen geredet werden darf, zeigt ein harmlos-amüsierlustiges Schwank-Völkchen, das im wunderschönen Monat Mai der Lenz mit seiner obligaten Blütenpracht nebst Zubehör zu allerhand verliebten Abenteuern ins Freie lockt. Der sonst brave Ehegatte, der nur zur Zeit des Blätterwuchses selber ausschlägt, und die gekränkte Frau, die mit Rat und Hilfe einer kriegerischen Schwiegermama hinter ihm her ist, um ihn auf seinen Seitensprüngen zu ertappen, der bresthafte Jubelgreis, der plötzlich als schürzenjägerischer Schlankerl sich entpuppt, und die Einfalt vom Lande, die ebenso rasch großstädtische Domestikenallüren sich aneignet, ein abgetakelter blaublütiger Lebemann und seine in punkto Gattinnentreue gar nicht engherzige, demi-mondäne Gemahlin, dazu börsenschwache Kontoristen und süße Mädel und endlich als Unikum erster Sorte ein Aushilfskellner mit Nervenzucken beim Anblick schnäbelnder Pärchen — das wären die Leutchen, die hier, unter der fröhlichen Devise: Wein, Weib und Gesang und von Wiener Waldeslüften hold umfächelt, ihr verliebt-kurzweiliges Wesen treiben.

Emil Reißner, den wir mit Genugtuung auch für den heurigen Sommer als Regisseur verpflichtet wissen, sorgte dafür, daß dies in munter angetriebenem Tempo und (bis auf ein paar textliche Schwimmversuche) glatten Spielverlauf geschah. Den Bühnenbildern verlieh Torsten Hecht farbenfrohes Gepräge. Bruno Zilzer erwies sich in der musikalischen Leitung als der umsichtige, sorgsame und mitreißende Dirigent, als welchen man ihn vergangenes Jahr schätzen lernte.

Das Soloensemble führte sich am Anfangsabend entschieden günstig ein. Wohlbekannt und hochwillkommen sind Leo Macher, der charmante, tanzfesche Tenorbuffo und Otto Schnitzer, der famose Grotesk-Komiker. Schnitzers gliederverrenkender, böhmakelnder Aufwärter mit dem Beruhigungstrank im Leibe und dem jähen Mute zu Verbalinjurien war schlechthin zwerchfellgefährdend. Er kam dem Erinnerungsbilde, an Alois Großmanns unvergeßliche Kellnertype, das vom seligen Stadtgartentheater her in Karlsruhe fortlebt, fast ebenbürtig nahe. — Eine nach Routine und Theaterblut erstklassige Aquisition dürfte Ida Bauer sein. Sie besitzt, wie ihr das Publikum im Sturme nehmendes Stubenmädel Hanni bezeugte, eine massige, meist rund und voll klingende, so richtig „g'sunde" Stimme, sprühende Rasse, drallen Humor und wienerischen Chic. Eine kesse Krabbe, etwas halbwüchsig und etlicher Verfeinerung bedürftig ist die Soubrette Adele Eberl, und Eva Schwarz präsentiert sich als warmstimmig singende Sopranistin mit sympathischen darstellerischen Gaben. Wera Kratzer, die das Fach der komischen Alten gewinnbringend innehat, haftet noch zuviel Staatsbühnen-Grandezza an. Karlh. Löser und K. Mehner bewährten sich als erprobte Operettenpraktiker. Alfred Fierment bietet stimmliche Verwendbarkeit, hübsche Gestalt und gewandtes Spiel. Karl Schönthaler und Eugen Mateo von unserer Theaterschule und Hilde Hellmuth und Herm. Lindemann vom Singchor teilten sich zweckentsprechend in die kleineren Aufgaben. Eine Abteilung des Landestheaterballetts tanzte graziös beflügelt einen von Fery Heischer-Dworak, dem neuen Ballettmeister, gewiegt eingeübten Straußwalzer. Das mittelmäßig besuchte Haus applaudierte animiert und anerkennend.

Am Sonntagabend ging (nach dreijähriger Pause) Lehars „Friederike", wohl wie neulich „Margarethe zur schlichten Nachfeier des Goethegedenktages, in Szene. Darüber, daß er eine Geschmacksidiotie zu Pferde ist, den jungen Goethe und sein schmerzlich endendes Sesenheimer Liebesidyll für diesen rührseligen Textschmarren par excellence auszubeuten bedarf es keiner weitläufigen Worte. Dies schmachtlappige, drei Akte hingezogene literaturgeschichtlich unterbaute Süßholzraspeln mit Verzichttragik, Trennungsweh, Wiedersehen und abermaligem Scheiden wirkt direkt zum Auswachsen, um nicht ein kräftigeres Wort zu gebrauchen. Drum, Schwamm drüber!

Die Vertonung Franz Lehars ist bei weitem besser als ihr Anlaß. Den Komponisten verfolgt längst das Mißgeschick, daß er zur Oper hinstrebt, ohne sich von der Operette freimachen zu können. Dabei kommt eine Mischung zustande, die weder das eine, noch das andere zu sein vermag. Doch klingt die Friederiken-Musik empfunden, neigt (in zwei deliziösen Tanzduetten) zu Rokoko-Imitation, ist dann wieder schubertisch getönt und volkstümlich melodisch, auch sehr fein instrumentiert, gewährt der zu ariosem Umfang ausgeweiteten Liedform (im unerläßlichen Lehar-Schlager „O Mädchen, mein Mädchen . . .") breiten Raum und zeugt allenthalben, besonders in den gewählten Attschlüssen, den Künstler von Rang, Können und Formgefühl.

Nicht umsonst bemühte sich Viktor Pruscha in eigener Person um eine saubere und sorgliche Inszenierung. Er legte überreichlich Stimmung über das Bühnengeschehen und erfüllte es mit wechselnder Bewegtheit. Vom Mondlicht im Elsaß soll er dieselbe absonderliche Auffassung behalten wie Torsten Hecht, der eine natur- und zeitgemäße Dekoration herrichtete, von den elsässischen Pfarrhäusern. — Ida Bauer, die stimmgerüstete Operettendiva, sang und spielte die dankbare Titelpartie in erlebnistiefer Innerlichkeit, beseeltem Tone und ein wenig krampfhaftem mimischen Ausdruck. Zwar nicht so „schlank und leicht", wie der Dichter sein Rikchen schildert, war ihre Friederike naiv schwärmerisch und opfermütig entsagungsbereit nach Vorschrift der Libretisten und durchkostete Liebesfreude und -leid herzergreifend und sich und andern Tränen entlockend bis zum Schlußtableau. Ihr Partner Egid Toriff, der 1. Operettentenor, erwarb sich als Sänger mit schätzbaren stimmlichen Potenzen durch Kraft und Schmelz seines biegsamen und volltönigen, gering umflorten Organs sofort die Gunst der Besucher und brachte es auf drei Wiederholungen des schmalzigen „Mädchen"-Liedes. Gewisse tenorale Unarten mag er getrost abstreifen! Wir tun's auch ohne sie! Eine niedliche Salomea, beweglich wie ein Kreisel und zierlich wie ein Püppchen, voll wirbliger Lebenslust und geriebener Schelmerei, lieferte Adele Eberl. Mit ihrem Tanzgenossen Leo Macher, der als lammfrommer Lenz kein Glück in Sesenheim, aber umsomehr im Zuschauerraum hatte, verhalf sie der so stiefmütterlich bedachten Operettenheiterkeit zu einem Platz an der Sonne. Karl Mehner gab einen gütigen, bibelfesten Landprediger. Wera Kratzer eine würdige, resolute Pfarrfrau, Kurt Schönthaler einen besonnen warnenden Schwager Weyland und Alfred Fierment einen ritterlichen Weimarer Herzog. Bruno Zilzer hob als gediegener Kenner die Edelwerte der Lehar'schen Partitur zutage und hielt Orchester und Bühne in gutem Einvernehmen.

Also, die Sommer-Operette fängt unter gnädigem Aspekt an und verheißt dennoch für die kommenden Wochen genußreiche Unterhaltung. Dr. Rudolf Raab.

Aus dem Gerichtssaal

Karlsruher Schwurgericht

Karlsruhe, 5. Juli. Wegen eines in einem Unterhaltsprozeß begangenen Meineides sprach das Schwurgericht gegen den 36jährigen Fabrikanten Friedrich Wilhelm Bosinger aus Pforzheim nach Paragraph 157 eine Gefängnsstrafe von einem Jahre aus.

Wegen Meineids verurteilt

Karlsruhe, 5. Juli. Wegen Meineids verurteilte das Schwurgericht den Landwirt Bertold Leptig aus Forchheim zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. In einem Zivilprozeß wegen eines Pferdeverkaufs hatte der Angeklagte im Oktober 1930 vor dem Amtsgericht Karlsruhe falsche Angaben über die Qualität des Pferdes gemacht und dies beeidigt.

Schmuggler vor Gericht

Lörrach, 5 Juli. Wegen Schmuggels hatten sich zwei Personen vor dem Schnellrichter zu verantworten. Der Weber F. B. wurde wegen Schmuggels in 15 Fällen zu 600 RM. Geldstrafe und 90 RM. Werterfatzstrafe, außerdem zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Der 19 Jahre alte P. E. erhielt 220 RM. Geldstrafe und drei Wochen Gefängnis. Beide hatten Zucker geschmuggelt, der erste außerdem noch Kaffee, Zigaretten und Tabak.

Er wollte seine Braut ihm Gefängnis besuchen

Lörrach, 5. Juli. Der Schnellrichter verurteilte einen Arbeiter zu sechs Wochen Haft, weil dieser auf die ungewöhnliche Idee kam, seine im Gefängnis befindliche Braut abends zwischen 8 und 9 Uhr besuchen zu wollen. Als ihm das von den Beamten verwehrt wurde, versuchte er gewaltsam ins Gefängnis einzudringen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neuer argentinischer Gesandter in Berlin. Die argentinische Regierung hat an Stelle des bisherigen Gesandten Dr. Erneste Restelli den gegenwärtigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Portugal, Dr. Eduardo Labougle, zum außerordentlichen Gesandten im Deutschen Reich ernannt.

Brand in Marburg a. d. Lahn. In der Universitätsfrauenklinik brach nachts ein Dachstuhlbrand aus, der von der Feuerwehr nach kurzer Zeit gelöscht wurde. Für die Patienten bestand keinerlei Gefahr.

Dr. Seipel schwer erkrankt. Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel, der seit einiger Zeit im Kloster der Herz-Jesu-Schwestern in Wien von der Außenwelt völlig zurückgezogen lebt, reiste nach der in Niederösterreich gelegenen Lungenheilanstalt „Wienerwald".

Die monarchistische Bewegung in Tirol. Wie das „Neue Wiener Tagblatt" aus Innsbruck meldet, haben sich die 56 Tiroler Gemeinden, die bisher Otto von Habsburg zum Ehrenbürger ernannten, unter dem Namen „Ring Alt-Tirol" zu einer politisch-kulturellen Vereinigung zusammengeschlossen, die die legitimistischen Ziele weiterverfolgen soll. Obmann des Ausschusses ist der Bürgermeister von Ampaß, der Bauer Josef Kaltenbacher. Erster Vorsitzender ist der christlich-soziale Nationalrat Franz Steiner-Matrei.

Pensionsminister Berthod in Paris entdeckte in dem Büro eines seiner Mitarbeiter die Leiche des Generalinspekteurs im Pensionsministerium, Marcel Lehmann. Lehmann, der Kriegsbeschädigter war und im Alter von 47 Jahren stand, hat in seinem Büro Selbstmord durch Erschießen verübt.

Blutige Zusammenstöße in Bombay. Zwischen Hindus und Mohammedanern kam es erneut zu schweren Zusammenstößen. Durch Schüsse wurden vier Personen getötet und 75 verletzt.

Tornado-Unglück. Durch einen Tornado kamen in Pennsylvanien über 40 Personen ums Leben. In den Staaten Washington und Kansas wurden bisher 6 Tote festgestellt.

Turnen, Spiel und Sport

Nehb-Rastatt nach Los Angeles

Im Anschluß und auf Grund der Leistungen bei den deutschen Meisterschaften stellte die DSB. die Liste der Teilnehmer bei den Olympischen Spielen auf. Die Expedition der deutschen Leichtathleten wird aus 16 Männern, 5 Frauen und 2 Begleitern bestehen. Als einziger Teilnehmer aus dem Bezirk Württemberg-Baden wird Nehb-Rastatt die Reise nach Los Angeles antreten. Er startet sowohl im 400-Meterlauf, als auch in der viermal 400 Meterstaffel, die außer ihm von Metzner, Büchner und Dr. Peltzer bestritten wird.

14 deutsche Schwimmer nach Los Angeles

Anläßlich der in Dresden abgehaltenen Schwimm-Meisterschaften trat der Vorstand des deutschen Schwimmverbandes zusammmen und traf auf Grund der in den Titelkämpfen gezeigten Leistungen seine Auswahl zu den Olympischen Spielen nach Los Angeles. Die Expedition des Deutschen Schwimmverbandes wird sich aus 14 Schwimmern zusammensetzen. Neben der deutschen Nationalwasserballmannschaft und drei Ersatzleuten werden Deutschland vertreten: im Kunstspringen der Herren Esser-Wünsdorf und Europameisterin Olga Jordan-Nürnberg, im Rückenschwimmen der Herren Küppers-Bremen und im Brustschwimmen über 200 Meter Sieras-Hamburg.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 4. und 5. Juli

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,938	0,942	0,938	0,942
London (1 Pfund)	14,99	15,03	14,93	14,97
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	170,33	170,67	170,33	170,67
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,56	58,68	58,44	58,56
Paris (100 Frc.)	16,55	16,59	16,54	16,58
Schweiz (100 Frc.)	82,16	82,32	82,12	82,28

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Auch gestern blieb das Wetter am Tag anhaltend heiter, die Temperaturen stiegen bis zu 30 Grad. Ueber Nacht zog ein Tiefdruckausläufer über uns hinweg, der mit Ausnahme der nördlichen Landesteile überall Gewitter brachte. Eine merkliche Abkühlung war aber mit dieser Gewitterfront nicht verbunden. Die Front hat sich inzwischen aufgelöst, sodaß im übrigen Deutschland heute früh noch größtenteils wolkenloses Wetter herrscht. (In Sachsen und Schlesien wurden um 8 Uhr bereits 26 Grad gemessen.) Im Westen liegt jedoch über Frankreich eine 2. Front, deren Vorüberzug noch heute mittag unter verbreiteten Regenfällen erfolgen und stellenweise von Gewittern begleitet sein wird. Hinter der Front folgen maritimpolare Luftmassen, die kühleres Wetter in Aussicht stellen.

Wetteraussichten für Donnerstag: Kühl und unbeständig, strichweise Gewitter, bei lebhaften Westwinden.

Statt besonderer Anzeige.

Vom Grabe unserer lieben Mutter zurückgekehrt sagen wir allen denen, die sie während ihrer langen Krankheit besucht, mit Liebesgaben erfreuten, sowie allen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten, mit Blumen und Kränzen bedacht haben, unseren herzlichsten Dank.

DURLACH, den 5. Juli 1932.
Jägerstraße 8.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Ulmer.

Die Beerdigung hat auf Wunsch der Entschlafenen am Montag nachmittag 5 Uhr in aller Stille stattgefunden.

Für den Garten!

Stehleitern . . . . . von **5.50** an
Leiterwagen in allen Größen
Ersatzräder in allen Größen
Liegestühle . . . . . von **2.95** an
Feldstühle . . . . . von **1.00** an
Hängematten in allen Größen und Preislagen
Tennisringe **0.75**
Gartenschlauch . . per Meter von **0.75** an
Garten-Gießkannen in lakiert, Weißblech und verzinkt, in **allen** Größen.

Kaufhaus G. Wasserkampf
Hauptstr. 52 **Durlach** Telefon 490

Harnsäure und ihre Folgen?
Trinkt Sander Malz
— **Spitzenleistung** — (nur in Originalpackung mit nebensteh. Schutzzeichen), reine Winterernte, die wirkungvollste Edelware, die u. a auf Weltausstellungen **15 × DEN „GRAND PRIX"** erzielte
Packungen von ℳ —.35 an im
Reformhaus, Hauptstr. 11

sparen kannst Du kaum, wohl aber einen Notgroschen zurücklegen für schlechte Zeiten — Spare auch Du bei Deiner **Bezirks-Sparkasse Durlach**
Oeffentliche Verkehrssparkasse

Abonnenten, kauft bei unsern Inserenten!

Badisches Landestheater
Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus
Mittwoch, 6. Juli 32
Frühlingsluft
Operette von Karl Lindau u. Julius Wilhelm Musik nach Motiven von Josef Strauß, zusammengestellt von Ernst Reiterer
Dirigent: Zilzer
Regie: Reißner
Mitwirkende: Fierment, Schwarz, Reißner, Kratzer, Schönthaler, Hellmuth, Löser, Eberl, Macher, H. Lindemann, Mateo, Bauer, Schnitzer, Mehner.
Anfang 20 Uhr
Ende 22½ Uhr.
Preise 1.00—3.00 ℳ.
Do. 7. 7. Friederike. Fr. 8. 7. Frühlingsluft. Sa. 9. 7 Zum ersten Mal: Gräfin Mariza. So. 10. 7. Frühlingsluft.

Zilly Sommerhüte

Morgen Donnerstag
Schlachttag
Bohlinger z. Weinberg.

Offeriere fortwährend prima unberegneten
weißen Hafer Gerstenschrot u. Futtermehl sowie Kartoffel
zu günstigem Preis
Herm. Fehrenbach
Bleichstraße 5
bei der Goetheschule
— Telefon 329 —

Radio-Accu
aufladen **50—60** ₰
Elektro-Haus
Edmund Müller
Schloßstraße

Weiße **Literflaschen** mit Bügelverschluß für Eindünstzwecke. Wiederverkäuf. erhalten Rabatt
W. Strobel
Flaschenlager.

Heißes Wasser
zu jeder Tageszeit.
Vorführung bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4.

Orchesterverein Durlach
Samstag, den 9. Juli 1932, abends 8½ Uhr im Saale der „Blume"
Konzert
unter gütiger Mitwirkung von Konzert-Sängerin Tilde Scharnberger-Römmele, Berlin (Sopran). Musikal. Leitung: Musikdirektor Th. Munz, K'he.

Vortragsfolge:
1. **Krönungsmarsch** aus der Oper „Die Folkunger" . . . . E. Kretschmer
2. **Ouvertüre** zu „Oberon" . C. M. v. Weber
3. **Sopran-Arien:**
   a) „Dich, teure Halle, grüß' ich wieder" aus „Tannhäuser" . . . R. Wagner
   b) „Wie nahte mir der Schlummer" aus „Der Freischütz" C. M. v. Weber
4. **„Die Moldau"** symphonische Dichtung . . Fr. Smetana
   Sätze: 1. Die Quelle der Moldau. 2. Waldjagd. 3. Bauernhochzeit. 4. Nymphenreigen im Mondschein. 5. St. Johann Stromschnellen 6. Die Moldau strömt breit dahin.
5. **Lieder für Sopran und Orchester** H. Höhne
   a) Aus der Ferne in die Nacht. b) Vielleicht. c) Waldmärchen d) Nachklang.
6. **Ouvertüre** zur Oper „Der Waffenschmied" A. Lortzing

Programme zum Preise von Mk. -.50 berechtigen zum Eintritt. Studierende und Erwerbslose an der Abendkasse Programme zu 30 Pfg.

Morgen Donnerstag:
Schlachttag.
Frau Kleuert z. Adler, D.-Aue.

Für die Einmachzeit
empfehle ich zu **enorm billigen** Preisen, trotz **Ia Qualitäten sämtliche Einmachartikel** wie:
Eindünstgläser, Doppel-Progreß, in **allen** Größen von **-.30** an

	½ Ltr.	1 Ltr.	1½ Ltr
Edelweißgläser	-.25	-.25	3 St. 1.-

Spangen hierzu . . . . . von **2 Pfg.** an
Apparateklammern . . . . . **5 Pfg.**
Gummiringe für alle Systeme passend v. **2 Pfg.** an
Quecksilberthermometer mit Hülse -.60 ohne Hülse -.40
Einmachgläser in allen Größen von **15 Pfg.** an
Geleegläser . . . . . von **10 Pfg.** an
Ansetzflaschen in allen Größen von **45 Pfg** an
Pergamentpapier . . . . 2 Bogen **10 Pfg.**
Eindünstapparate
Ia doppelt verzinkt, mit Quecksilberthermometer . . . . . nur **3.95**
Beachten Sie meine Fenster
— Gekaufte Ware wird **franko** Haus geliefert. —
Kaufhaus G. Wasserkampf
Hauptstr. 52 **Durlach** Telefon 490

Inserieren bringt Erfolg!

Jalousie- und Rolladen-Reparaturen sowie Neuanfertigungen
werden fachmännisch ausgeführt
Paul Kurzenberger
Jalousie- und Rolladenfabrik
Grötzingerstraße 37, Telephon 289.

Kirchlich liberale Vereinigung
(Ortsgruppe Durlach).
An unsere Mitglieder und an alle Freunde weitherziger, evangelischer Frömmigkeit!
Wir laden Sie auf **Freitag, 8. Juli, ½9 Uhr abends in den städt. Vortragssaal** (Kaserne) zu einer
öffentlichen Kundgebung
herzlichst ein.
Es sprechen: **Herr Stadtpfarrer Weber, Pforzheim und Herr Stadtpfarrer Lehmann, Durlach**
über das Thema:
„Die Synodalwahl, ein Ruf zur Besinnung auf die Grundlagen unserer evangel. Volkskirche".
Der Vorstand:
K. Wagner, Hauptlehrer W. Duffing, Pfarrer i. R.

Der günstigste Einkauf **Schlafzimmer**	**Die** neueste **Buntlackküche**	**Das** komplette **Speisezimmer**
330.- in Eiche	**175.-**	**385.-** in Eiche
375.- in Eiche	**225.-**	**450.-** in Eiche
575.- in Birke pol.	**250.-**	**525.-** in Eiche
660.- Edelhölzer	**275.-**	**625.-** Nußb. pol.
	325.-	**675.-** Nußb. pol.

nur im **Passage-Möbelhaus Karlsruhe**
E. Schweitzer, Passage 3a, Ecke Kaiser- und Waldstraße.

Geschäfts-Verlegung.
Meiner werten Kundschaft, sowie einem verehrten Publikum von Durlach und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft von **Herrenstraße 7** nach
Hauptstraße 11
verlegt habe. Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mich auch weiterhin unterstützen zu wollen.
Durlach, 5. 7. 32, Hauptstr. 11
Hochachtungsvoll
Leopold Hilz, Friseurmeister
Aerztl. gepr. Fußspezialist.

Scheuble, Malergeschäft
Werderstraße 13, Telephon 508
Malerarbeiten
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Ia Referenzen

Achtung!
Kl. Haus mit großer Werkstatt i. untern Stock und im Oberstock eine 3 Zimmerwohnung 2 Mansarden u. Zubehör günstig zu vermieten in Durlach Schwanenstr. 6 Näheres bei Weiland K'ruhe, Schillerstr 26

2 Zimmerwohnung
m. Zubehör z. vermieten
D.-Aue, Gartenstraße 9

Am Turmberg ist eine schöne
5 Zimmerwohnung
2. Stock, mit reichl. Zubehör, auf 1. Sept oder 1. Okt zu vermieten.
Näh. Scheffelstr. 15, part.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Bad auf 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Villenwohnung
3 sonnige Zimmer, Bad, Terasse, sofort od. später zu vermieten
Weiherstraße 8a.

Halbgewachsene
weiße Hasen
zu verkaufen
Lammstraße 38.

Mädchen
das zu Hause schlafen kann sucht Stelle.
Angebote unt. Nr. 469 an den Verlag.

Große
2 Zimmerwohnung
in ruhigem gutem Hause von alleinstehend. Dame zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote erbet. unt. Nr. 468 an den Verl.

Geräumige
3 Zimmerwohnung
mit Bad von 2 Personen zu mieten gesucht.
Preisangebote erbeten unter Nr. 467 an den Verlag.

Halbreife
Stachelbeeren
zu verkaufen
Bleichstraße 13, III.

Verloren
silberne **Armbanduhr** auf dem Weg Weiherstraße-Schloßgarten-Lessingschule Abzugeben gegen Belohnung
Weiherstr. 19, III. lks.

Inserate
finden durch das
„Durlacher Tageblatt"
weiteste Verbreitung!